

Der Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Erfurt . Der Oberbürgermeister . 99111 Erfurt

Fraktion SPD & Piraten
Herr Grenzdörffer
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Drucksache 1226/25; Anfrage nach § 9 Abs. 2 GeschO; Wirtschafts-, Ansiedlungs- und Standortsicherungskonzept; öffentlich

Sehr geehrter Herr Grenzdörffer,

Erfurt,

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Welche wirtschaftspolitischen Zielstellungen verfolgt der Oberbürgermeister bis zum Jahr 2030 – und mit welcher Ansiedlungs- und Standortsicherungsstrategie sollen diese erreicht werden?

Die Stadtverwaltung verfolgt das Ziel, Erfurt als modernen, resilienten und wachstumsfähigen Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln. Bis 2030 sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass bestehende Unternehmen nachhaltig investieren, neue Firmen mit hochwertigen Arbeitsplätzen angesiedelt werden können und die Stadt als Lebens- und Arbeitsort für Fachkräfte attraktiv bleibt.

Zentrale Leitlinien der wirtschaftspolitischen Strategie sind:

1. Sicherung und Weiterentwicklung des Unternehmensbestands: Die Stadtverwaltung pflegt einen regelmäßigen Austausch mit der lokalen Wirtschaft, um frühzeitig auf Entwicklungshindernisse oder Veränderungsbedarfe reagieren zu können. Dazu gehören die Maßnahmen des Citymanagements in der Innenstadt, des Wirtschaftsservice in der Magdeburger Allee, in den Gewerbegebieten und weiteren Stadtteilen. Darüber hinaus findet im Juli/August die Sommerwirtschaftstour des Oberbürgermeisters statt, mit dem Ziel des direkten Austausches mit Erfurter Unternehmen vor Ort und die Erhöhung der Sichtbarkeit der lokalen Wirtschaft.
2. Gezielte Flächen- und Infrastrukturpolitik: Der Ausbau von Gewerbeflächen, der Anschluss an leistungsfähige Verkehrsachsen sowie Investitionen in Digitalisierung und Mobilität werden als wichtige Standortfaktoren gezielt weiterentwickelt. Die ansässigen Unternehmen brauchen Entwicklungsperspektiven und Planungssicherheit, auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten

Seite 1 von 3

müssen Weichen für die Zukunft gestellt werden. Ein gut funktionierendes digitales Bauantragsverfahren ist ebenfalls eine spürbare Erleichterung für die Wirtschaft. Daran arbeiten wir gemeinsam mit der Landesregierung.

3. **Stärkung der Fachkräftebasis:** Mit dem Aufbau eines regionalen Fachkräftenetzwerkes und lokalen Initiativen – etwa im Bereich duale Ausbildung, Integration und Hochschulkooperation – unterstützt die Stadt Unternehmen aktiv bei der Personalgewinnung. Neben dem bereits vorhabenden gemeinsamen Konzept mit der HWK Erfurt „Handwerk zum Anfassen“ ist ein neues Format „Tag der Wirtschaft“ in Planung.

Erfurt wird damit als Standort mit vielfältiger wirtschaftlicher Basis positioniert – von Handwerk über Handel bis zu Forschung und Technologie. Die Maßnahmen zielen darauf, die wirtschaftliche Stabilität zu sichern, Beschäftigung zu fördern und strukturelle Veränderungen aktiv zu gestalten.

Zudem wird der Wirtschaftskongress erwicon als größter Wirtschaftskongress in Thüringen weiterentwickelt und soll noch stärker auf regionale und interkommunale Kooperationen setzen.

Ich möchte in meinem Handeln auf den wirtschaftspolitischen Zielstellungen aufbauen, wie sie im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Erfurt 2030 im Konzeptbaustein „Wirtschaft und Innovation“ zusammengefasst sind, da diese Zielstellungen meines Erachtens richtig und wichtig für die positive Wirtschaftsentwicklung in Erfurt sind. Darin heißt es unter anderem, dass wir die bestehende Erfurter Wirtschaftsstruktur als Stabilitätsfaktor verstehen und deren Kompetenzen fördern sollen. Des Weiteren finden sich Zielaussagen, wonach die Wirtschaftsentwicklung mit den Bereichen Innovation, Forschung, Medien, Kultur und Tourismus verknüpft werden muss. Für die konkrete räumliche Ebene enthält das ISEK Zielstellungen sowohl für die bestehenden Gewerbegebiete als auch zur Schaffung dringend benötigter zusätzlicher Gewerbeflächen - auf Grundlage einer Entwicklungsanalyse und Bedarfsprognose.

Ich möchte an dieser Stelle gerne dafür werben, dass wir auf der Basis der vorliegenden Zielstellungen kontinuierlich und gemeinsam an einer dynamischen Wirtschaftsentwicklungsstrategie arbeiten. Der für das kommende Jahr geplante Start der Fortschreibung des ISEK kann hierfür eine gute Ausgangslage und Plattform bieten.

2. Ist eine konkrete Initiative zur Bereitstellung von Entwicklungsflächen geplant, beispielsweise durch die Umsetzung des Bebauungsplanes URB638 oder weiterer Projekte wie an der Bernauer Straße?

Die Stadtverwaltung hat in den vergangenen Jahren sehr umfassende und ämterübergreifende Entwicklungsanalysen, Flächenbedarfsprognosen und strategische Konzepte für die künftige Wirtschaftsentwicklung erarbeitet und diese mit der übergeordneten Raumordnung, den betroffenen umwelt- und naturschutzrechtlichen Vorgaben sowie den vorherrschenden klimatischen, entwässerungstechnischen, boden- und artentypischen Maßgaben abgeglichen.

All diese Arbeitsschritte haben in der Abwägung bekanntermaßen ergeben, dass zusätzlich zu den vorhandenen und entwicklungsfähigen Brachflächen im Stadtgebiet und den planungsrechtlich vorbereiteten gewerblichen Nutzflächen wie die Bernauer Straße die Entwicklung eines weiteren Gewerbegebietes in Nachbarschaft zum Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) Erfurt-Südost alternativlos ist, um die Entwicklungsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Erfurt sicherstellen und im Sinne des Gemeinwohls handeln zu können.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten als Stadtverwaltung empfehlen wir der Stadtpolitik mit Vehemenz, durch ihren Beschluss die Entwicklung dieses neuen Gewerbegebietes zu ermöglichen. Für den dafür notwendigen Arbeitsprozess mitsamt den damit verbundenen Diskussionen etwaiger Kritikpunkte und Sorgen standen und stehen die betroffenen Ämter selbstverständlich zur Verfügung.

3. Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um insbesondere traditionsreiche Industriebetriebe in Erfurt, die von Stellenabbau oder Schließung bedroht sind, zu unterstützen und zu sichern?

Der industrielle Sektor bleibt ein wichtiger Bestandteil der Erfurter Wirtschaftsstruktur – sowohl in Hinblick auf Beschäftigung als auch auf Wertschöpfung. Die Stadtverwaltung engagiert sich deshalb besonders für die Sicherung traditionsreicher Betriebe, die durch Strukturwandel oder Marktveränderungen unter Druck geraten.

Ein aktuelles Beispiel ist das Erfurter Unternehmen Schuler Pressen, das infolge eines starken Nachfragerückgangs in der Automobilindustrie in eine wirtschaftlich angespannte Lage geraten ist. Gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten hat der Oberbürgermeister das Unternehmen besucht und Gespräche mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat geführt. Ziel ist es, gemeinsam mit dem Freistaat eine wirtschaftliche Perspektive für den Standort zu entwickeln.

Konkret wurden folgende Maßnahmen angestoßen:

- Einbeziehung der LEG Thüringen zur aktiven Begleitung des Prozesses und Unterstützung bei der Suche nach Investoren oder Kooperationspartnern,
- Verfügbarmachung von Förderinstrumenten des Landes, insbesondere für Investitionen in neue Technologien oder Geschäftsmodelle und
- Enge Abstimmung mit der Agentur für Arbeit, um gegebenenfalls Qualifizierungs- oder Transfermaßnahmen für betroffene Beschäftigte anzubieten.

Die Stadtverwaltung begleitet solche Transformationsprozesse eng, agiert als Ansprechpartnerin für Betriebe und unterstützt individuell – etwa bei der Vermittlung relevanter Kontakte, der Nutzung von Förderprogrammen oder bei der Suche nach alternativen Standorten innerhalb des Stadtgebiets. Ziel ist es, industrielle Kompetenz am Standort zu halten, Beschäftigung zu sichern und Transformationsprozesse aktiv zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

A. Horn